

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

2.9.1916 (No. 240)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 240

Samstag, den 2. September 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
(Fernspr. Nr. 951, 952, 953, 954),
welche auch Anzeigen in Em-
pfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. — Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreder Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigenübernahme, Anzeigenübernahme und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzess, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 26. August 1916 den Finanzsekretär Reinhard Wickenhäuser in Eberbach zum Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim verlehrt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 1. September.

* Wegen großen Raummangels müssen mehrere Artikel zurückgestellt werden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Englische Rekrutierungsorgen. Das zuständige Londoner Ministerium hat laut W.B. die Tribunale, die über die Gesuche zur Befreiung vom Militärdienst entscheiden, angewiesen, sich zu vergegenwärtigen, daß die Armee Männer sofort sehr dringend braucht, und die Befreiungen in keinem Falle gewährt werden dürfen, wenn sie nicht ganz offenbar gerechtfertigt sind. Das Army Council legt, wie „Daily Mail“ mitteilt, großen Wert darauf, daß alle Befreiungsgesuche und alle Berufungen in den nächsten Wochen erledigt werden. Das Blatt erklärt es auch für unrichtig, daß die Militärbehörden gegenwärtig nicht beachtlichen, die freien Männer aus den späteren Klassen oder Gruppen aufzurufen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dantes Hölle in Rußland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Alle Schrecken, alle schauerhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von wenigen, glücklich den Orten des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. In den ungeheuren Gebieten Rußlands gibt es weite Landstrecken, in die noch nie während des Krieges der Fuß eines Neutrale getreten ist. Der Vorwand „Militärische Rücksichten“ bildet den Vorwand, um die Welt abzuschließen von jeder Kontrolle durch Neutrale, von jeder Liebestätigkeit, von jeder Aufsicht. Preisgegebenen schändlichen Waisenkinder von Untermännern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven geachtet, von unfähigen Herren von Fischerleuten und Kosaken, gehen in den Diktirten an der Dlonch-Murman Eisenbahn und im Gouvernement Wjatka Tausende von deutschen und österreichischen Kriegs- und Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tod entgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Gemälde eine Vorstellung zu machen. In der Tat, wenn es eine Hölle auf Erden gibt: dort ist die Hölle! Ein kurzer Auszug aus den umfangreichen Berichten wird dies bestätigen:

In der Dlonch-Murman-Bahn arbeiten Tausende armer Menschen, die als Gelder für ihr Vaterland gekämpft haben, halbnaht, bei Tag und bei Nacht, im Winter bei einer Kälte von oft mehr als 40 Grad Reaumur unbarmerzig zur Arbeit getrieben, bis sie unter qualvollen Schmerzen zusammenbrechen, um ihre Leiden unter den Streichen der entmenschten Reinger auszuhauchen. Durch Urwald und tiefen Sumpf wird die Bahn gebaut. Die Gefangenen, die dort hin geschleppt wurden, sind in Hütten oder Baracken untergebracht, die so niedrig sind, daß ein Aufrichten auf der Holzprülle, auf der sie ohne Stroh oder Dede liegen müssen, nicht möglich ist. Fenster sind nicht vorhanden, eine Lüftung der Räume wird lediglich durch das schadhafte Dach ermöglicht, durch das der Regen eindringt. Alles wird durchdrückt, und die frierenden Leute sind den schwersten Erkrankungen preisgegeben. Kleidung, Wärme und Schuhe erhalten die Gefangenen nicht, so daß alle in Lumpen und Fetzen gehüllt sind, durch die man den bloßen Körper sieht. Oft darfuß, im Winter bei strengster Kälte, müssen sie in Sümpfen arbeiten, die im Frühjahr und Sommer todbringende Dünste ausströmen. Die schlechte und gänzlich ungenügende Ernährung hat schwere Krankheiten zur Folge. Von den ersten 15 000 Mann, die dorthin geschafft wurden, starben Tausende im Laufe des Sommers; die noch lebenden sind infolge ihrer Krankheiten kaum noch wandelnde Leichen zu nennen. Die neu hinzukommenden Gefangenen werden durch die Kranken angesteckt; kaum eine einzige Baracke ist vorhanden, in der nicht Kranken langsam dahinsinken oder in der durch schredlich blutende und eiternde Sturzwunden entstellte Menschen das Entsetzen und Mitleid herausfordern. Ein eigentliches Krankenhaus ist auf dem ganzen ausgedehnten Gebiet nicht vorhanden. Alle 100 Kilometer wohnt ein Arzt; dieser soll Tausende von Menschen behandeln. So liegen die an schwerem Rheumatismus und Lungenschwindsucht leidenden und mit Wunden bedeckten Menschen monatelang auf nackten Brettern, ohne Hilfe, Menschen, deren Rippen und Gaumen ausgeplatzt sind und bluten — bei manchen können sogar die gefunden Zähne mit den Fingern leicht herausgenommen werden —, erhalten keine andere Kost als hartes Schwarzbrot

und Kohlsuppe, bis sie der Tod aus ihrer schrecklichen Lage erlößt.

Die Sterblichkeit unter diesen elendesten aller Menschen ist ungeheuer groß. Die Toten werden, oft erst nach Tagen, im Winter nach Wenden, nackt wie Holz auf einen Wagen geladen und in den Wald gefahren, wo sie namenlos verrotten werden. Die Arbeitszeit dauert, auch an Sonn- und Feiertagen, von morgens 4½ bis 8 Uhr abends, ohne Ruhepause. Wehe dem Armen, der nur einen Augenblick ausruhen will! Unbarmerzig fassen die Wächter der Fischerleuten und der entmenschten Arbeitgeber auf den Unglücklichen nieder, bis er ohnmächtig, oft tot liegen bleibt. Man wird buchstäblich zu Tode geprügelt! — sagt ein Zeuge.

Der Arbeitgeber Anapolki hat verschiedene derartige Morde auf dem Gewissen. Mit Geschwüren bedeckte und kranke Gefangene werden unter seiner Aufsicht mit Peitschenschlägen zur Arbeit getrieben und dazu noch von den Juden Wimmel und Friedmann um ihren Lohn betrogen. Einmal noch schlimmer als diese treibt es der Arbeitgeber Bondarenko, von dem wir später noch hören werden. In Jamopol ist der Wächter Risse berüchtigt. Einer der Landesvorsteher hat den Fischerleuten befohlen, die Kriegsgefangenen so viel wie möglich zu prügeln; er drohte den Aufsehern mit den Worten: „Wenn Ihr die Gefangenen nicht schlägt, werde ich Euch prügeln!“

Die Gefangenen haben auch hier auf dem ganzen Körper schreckliche Wunden, die von Ungeziefere wimmeln. Wasser gibt es nicht, waschen müssen sich die Leute mit schmutzigen Schnee. Dysenterie und Hungertypus wüten hier in schrecklicher Weise. Ohne ärztliche Behandlung, auf Kreischen ohne Decken, ohne Wäsche liegen hier zum Teil mit eiternden und ausgeflohenen Augen, abgetrorenen und abgefallenen Gliedern, mit gebrochenen Rippen, dazwischen Geistesgeheule, im ganzen 240 Kriegsgefangene in einem Raum, der nur für 50 oder 60 Mann Platz bietet.

Die grundlos verhängten Strafen sind so barbarisch, daß selbst die russischen Landsturmeute es eber vorziehen, an die Front geschickt zu werden, als die Gensersmische dieser Scheuflä zu spielen. Namen und Wohnort dieser Soldaten sind bekannt.

So ließ Barbuschin einmala 20 Gefangene mit Peitschen in einen Raum hineinprügeln, der kaum 100 Menschen faßt. Türen und Fenster wurden mit Bretter vernagelt. In dieser Lage mußten die Armen bei schrecklicher Hitze 26 Stunden ohne Nahrung oder Wasser aushalten. Der größte Teil der schon vorher kranken Menschen war beim Öffnen der Baracke bewußtlos, die anderen wurden in unmenschlicher Weise verprügelt. Eine andere Strafe ist das Einsperren in einer tiefen, nassen Erdgrube, in der die Leute mehrere Tage, mit einem Stück Brot und Wasser aushalten müssen. Gorchow selbst hat Leute mit Eisenketten ins Gesicht geschlagen. Eine ganze Reihe von Namen und Adressen von Zeugen ist bekannt, die bestätigten können, in welcher schrecklicher und gemeiner Weise die Kriegsgefangenen dort behandelt werden. Diese Leute bestätigen sogar, daß die Gefangenen sich genötigt sahen, das Fleisch krepiertes Hunde zu essen, wenn sie nicht einfach verhungern wollten. Die Abhilfe zu schaffen, ist General Dubnikki weder fähig, noch hat er hierzu den guten Willen. Im Gegenteil, Leute, die sich über diese unmenschliche Behandlung zu beschwerten wagten, werden einfach ermordet oder verschwinden spurlos.

In der Stadt Jaransk wütet der Hauptmann Barbuschin. Die ihm unterstellten Kriegsgefangenen Offiziere sind in einem engen, jeder Beschreibung spottenden Raum eingesperrt, den sie nur morgens in der Zeit von 9 bis 10 Uhr verlassen dürfen. Die Fenster müssen bei Androhung strengster Strafen im Übertragungsfalle stets geschlossen bleiben. Auch peinigte die Wachmannschaft die Leute durch fortwährendes Schlagen und Peitschen bis aufs Blut. In Urum sind infolge der fürchterlichen hygienischen Zustände und mangels ärztlicher Fürsorge im Laufe zweier Monate 3000 Gefangene an Typhus gestorben. In der früher für Verbannte bestimmten Sumpfgegend von Siobotki sind etwa 4000 Kriegsgefangene unter den unglaublichen Verhältnissen untergebracht; in dem Ort Poloma hat der Polizeivorsteher Kalitow öffentlich erklärt, daß die Kriegsgefangenen Feinde seien, und daß man sie daher wie Hunde erschlagen solle. Für jedes kleine Vergehen werden sie, mit einem Strich um den Hals, in das Gefängnis geschleppt. Auf der Fabrik Welochonischen Raions ist es sogar mehrmals vorgekommen, daß auf Anstiften des Polizeivorstehers Prijazem Kriegsgefangene ermordet und eine größere Anzahl von ihnen durch betrunkene Wächter schwer verwundet worden sind.

Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unverzügliche Abstellung gefordert. Der russischen Regierung ist ferner mitgeteilt worden, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingetroffen ist, die deutsche Regierung Gegenmaßnahmen ergreifen wird. Außerdem sind bedeutende Geldmittel zur Linderung der Not an die Schutzmächte in Petersburg überwiesen worden.

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt unter dem Titel: Vergeltungsmahnahmen gegen russische Marineangehörige: Seit über Jahresfrist werden in Sibirien die deutschen Seeoffiziere und Mannschaften, die das Unglück hatten,

in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen. Man behandelt sie nicht wie Seeleute, die nur ihre Pflicht getan haben, sondern wie gemeine Verbrecher. Der Grund hierfür soll in dem freundschaftlichen Kate Englands liegen, das Rußland gegenüber erklärte, diese Deutschen seien keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln müsse. Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gefruchtet haben, im Gegenteil der russische Generalstab neuerdings die oben erwähnten einwandfrei festgestellten Tatsachen einfach ableugnet, sieht sich die deutsche Heeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten, um das Los ihrer Kriegsgefangenen zu bessern. Die russischen Marineangehörigen, Offiziere und Mannschaften, werden einem Vergeltungslager zugeführt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Rußland zu erdulden haben. Diese Maßregel wird erst ein Ende finden, wenn die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die deutschen Marinekriegsgefangenen fürderhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern wie Soldaten, die dem Vaterlande gegenüber treu ihre Pflicht erfüllten, zu behandeln.

* Verhaftungen sozialistischer Dumamitglieder. Eine Anzahl sozialistischer Duma-Abgeordneter sind, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Stockholm berichtet wird, verhaftet und nach Jakutsk (Sibirien) verschickt worden. Die Verhaftungen sind erfolgt, um den revolutionären Treibeereich ein Ende zu machen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

Berlin, 31. Aug. Amtlich meldet das W.B.: Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangte, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6½ Uhr abgebrochen worden sind.

Die Bundesstreue Bulgariens. Die „Zeff. Itg.“ meldet aus Berlin unterm 31.: Die Tatsache, daß bis jetzt die dem einen Bündnis der Zentralmächte mit Bulgarien selbstverständlich entsprechende Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien noch nicht ausgesprochen worden ist, hat, wie aus einzelnen Blättern hervorgeht, zu Betrachtungen Veranlassung gegeben und wohl auch hier und da Zweifel oder gar Beunruhigung hervorgerufen. Solche Zweifel bestehen an den politisch leitenden Stellen durchaus nicht, sondern man hat Kenntnis davon und auch Verständnis dafür, aus welchen besonderen nebenbei bemerkt zufälligen Gründen Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien sich noch kurze Zeit verzögert. Es sind, man kann es ja ganz offen sagen, militärische Gründe, oder vielleicht noch deutlicher gesagt, Gründe einer augenblicklichen politischen Situation, die Bulgarien veranlassen, seine Kriegserklärung noch einige Tage aufzuschieben. Das ist aber auch alles. Die deutsche Oberste Heeresleitung kennt diese Gründe und billigt sie. An der Loyalität des bulgarischen Verbündeten besteht an irgend einer leitenden und unterrichteten Stelle kein Zweifel.

Aus Budapest meldet dasselbe Blatt: Der hiesige bulgarische Generalkonful Theodor Redkow erklärte einem Mitarbeiter des „Pesti Naplo“, daß gegenüber den neuen Ereignissen und Möglichkeiten in erster Reihe gegenseitiges Vertrauen, Ruhe und Geduld erforderlich ist. „Vertrauen wir in die Kraft und die gegenseitige unerschütterliche Treue der Verbündeten. Im Bewußtsein der Schwere unserer Aufgabe werden wir vereint mit unseren Verbündeten unsere Pflicht auf Leben und Tod bis zum endgültigen Sieg erfüllen.“

Budapest, 31. Aug. über den eine Stunde vor der Kriegserklärung heimtückischer Weise verübten Angriff auf den letzten von Kronstadt nach Predeal abgelassenen Hilfszug wird noch bekannt, daß überall verstreut lauerndes rumänisches Militär den Eisenbahnzug und die flüchtenden Ungarn mit Gewehrfeuer überschüttet hat, wobei zehn Angestellte der ungarischen Staatsbahnen, darunter ein Vater mit zwei Söhnen und zwei Damen, die Postmeisterin und die Expeditionistin, getötet und viele verwundet wurden. In gleich erbärmlich räuberischer Weise benahmten sich die Rumänen auch auf der Regdivarjelher und Ojtozer Strecke. Gijzereda und Szepiszentignögh sowie andere Grenzorte sind in Ruße geräumt worden (s. Z.)

Budapest, 31. Aug. (W.B.) Im Laufe der letzten Tage sind aus den bedrohten rumänischen Grenzgebieten ungefähr 5000 Personen angekommen. Von der Regierung sowie vom hauptstädtischen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen wurden umfassende Maßnahmen getroffen, um die Heimatlosen unterzubringen und zu versorgen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben ebenfalls namhafte Beträge gespendet.

B. Budapest, 31. Aug. Den in Budapest und anderen rumänischen Orten befindlichen Vertretern ungarischer, deutscher und österreichischer Unternehmungen ist es fast ausnahmslos gelungen, rechtzeitig aus Rumänien zu entkommen. Gestern ist hier ein Zug eingetroffen, der alle Beamten der hiesigen Kommerzbank, der Kreditbank, der ungarischen Bank und der Österreich-ungarischen Bank mit allen Geschäftsbüchern und Vorräten, darunter zehn Millionen Kronen in Gold und ebensoviel in Banknoten, brachte. Nur die Beamten der ungarischen Kriegsproduktions-Gesellschaft, die Weisung hatten, zu bleiben, konnten von Budapest nicht mehr abreisen. Dagegen befindet sich der größte Teil des in Rumänien angekauften Getreides bereits auf ungarischem Boden, nur eine geringe Menge ist in Predeal zurückgeblieben. Die hiesigen Banken, besonders die Kester Kommerzbank, die durch Blane Rarmorosch in Rumänien ausgedehnte Geschäfte betrieb, ebenso die ungarische Bank haben rechtzeitig in den letzten Monaten die Geschäfte abgewickelt, so daß nur geringe Forderungen bestehen. Dagegen verblieben viele Millionen der rumänischen Verkäufer von Kriegsprodukten und der deutschen Zentraleinkaufsgesellschaft deponiert als übergenügende Deckung hier zurück. Viel Sorge bereitet nur der Umstand, daß in Petrograd alle Frauen und Kinder der Arbeiter zurückgeblieben sind.

Aber ergreifende Einzelheiten weiß „Az Est“ im Zusammenhang mit der Evakuierung von Dörfern im Eger- und Boromjeler Komitat zu erzählen. Die armen Flüchtlinge, die Hab und Gut verlassen mußten, haben vor dem Verlassen ihrer armenigen Häuser die Wände mit Petroleum begossen und in Brand gesetzt. Als es sicher war, daß ihr Besitz nicht in die Hände des verachteten Feindes gelangt, nahmen sie den Wanderstab in die Hand.

Wien, 31. Aug. (W.B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia vom 31. August: Die Kriegserklärungen Deutschlands und der Türkei an Rumänien werden allenthalben als ein Beweis inniger Bundesstreue zur Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Über die Absichten der bulgarischen Regierung wird strenges Schweigen bewahrt. — Dem rumänischen Gesandten Teruzzi ist es bisher nicht gelungen, mit dem gestern morgen aus Tschamkoria zurückgekehrten Ministerpräsidenten Radoslawow zu sprechen. Nur der Geschäftsträger Rango Raschkanu hatte vorgestern abend eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Äußeren. Bald nach dem Eintreffen Radoslawows fand ein Ministerat statt, ebenfalls ein zweites. Der frühere Ministerpräsident Danow, der von einer mehrtägigen Reise aus der Monarchie und Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte, er bringe die allerbesten Eindrücke über das Gesehene zurück. Er sei überzeugt, daß die Zentralmächte über genügend große Reserven verfügen, um fallblütig allen Ereignissen zu begegnen und den Krieg siegreich beenden zu können.

Wien, 30. Aug. Der Rumänienklub des Abgeordnetenhauses verurteilt eine Erklärung, worin die Kriegserklärung Rumaniens verurteilt und die unerbürliche Treue des rumänischen Volkes der Bukowina zu Kaiser und Reich betont wird. („F. Z.“)

Italienischer Kriegsschauplatz.

* Zur Indastat Italiens. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam erfährt, wird zu der Einziehung deutscher Schiffe in Italien aus Paris gemeldet, daß die italienische Regierung beschlossen habe, 30 deutsche internierte Schiffe von zusammen 142 000 Tonnen als konfisziert zu erklären.

Der Krieg zur See.

Ein russisches Minenfeld bei den Landsinseln.

Stockholm, 31. Aug. (W.B.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Landsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Minuten und 59 Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

* Englische Schutzmaßnahmen gegen die U-Bootgefahr. Eine Mitteilung der englischen Admiralität besagt, daß die englische Flotte neue Vorkehrungen getroffen habe, der U-Bootgefahr zu begegnen, und zwar mit Tausenden von Fischdampfern, zwischen denen bis zu 100 englische Meilen lange Stahlnetze aufgespannt seien, die sich rasch anderweit anbringen lassen, so daß die U-Boote nicht entweichen könnten, wenn sie erst von Fischdampfern gesichtet seien, und weder der englischen noch der neutralen Schifffahrt ernstlichen Schaden zufügen könnten. („Köln. Btg.“)

Der Krieg und die Heimat.

* Die 5. Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschüttert festzuhalten, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungebeuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber

ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schließlich, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde! Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden. Mit Haken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Kludereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß: Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge Köln 1916.

III.

Die beiden folgenden Vorträge behandelten die Stellungnahme der Industrie zur Kriegsbeschädigtenfürsorge. Den Standpunkt der Arbeitgeber vertrat Stüttdirektor Probst-Düffeldorf mit folgenden vier Zeitfragen: 1. In welcher Weise betätigt sich die Industrie zur Verbesserung der Lage der Kriegsbeschädigten durch Herstellung von Prototypen aller Art, von geeigneten Maschinen zur Bedienung durch Kriegsbeschädigte? 2. Wie können die Konstruktoren, Ingenieure und Techniker durch Rekonstruktion von Prototypen und Hilfsmitteln aller Art, Änderungen an Maschinen usw. zu verbesserten Arbeitsbedingungen der Kriegsbeschädigten beitragen? Welche Hilfsmittel stehen ihnen zu diesem Zweck zur Verfügung? 3. Welche Einrichtungen bestehen in der Industrie und unterstützt von der Industrie anderwärts zur Einschulung und Beschäftigung von Kriegsbeschädigten Industriearbeitern? 4. Wie werden durch Vermittlungsstellen die Kriegsbeschädigten ihrem früheren Beruf wieder zugeführt? Bei Beantwortung dieser Fragen hob der Redner die großen Fortschritte hervor, welche die Industrie in dieser Hinsicht gemacht hat, und wies unter Hinweis auf die in der Ausstellung in Köln-Deutz zutage tretenden glänzenden Beweise und an der Hand der Ergebnisse sonstiger Feststellungen, daß die Industrie ihrer Aufgabe gegenüber den Kriegsbeschädigten durchaus gerecht zu werden strebt. Wenn aber auch die Wiedereinführung der Vermittelten und der mit inneren Krankheiten behafteten Krieger in der Industrie bis jetzt mit Erfolg durchgeführt ist, so läßt die Einführung der Amputierten doch noch sehr zu wünschen übrig. Der Grund liegt darin, daß z. B. die bis jetzt vom Heeresdienst entlassenen irgendwie amputierten Kriegsverletzten ihr Ertragsvermögen zu wenig in der Berufstätigkeit gebrauchen, da diese zum Teil dafür auch nicht dauerhaft genug ausgeübt sind, manchmal auch die Auswahl der Ertragsfelder nicht individuell genug vorgenommen wird. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiten der Prüfstelle in dieser Beziehung Besserung schaffen und die bisherigen Erfahrungen von Nutzen sind. Auf mögliche Verbreitung aller ihrer Erfahrungen untereinander sowie mit denjenigen, die in das Gebiet der Kriegsbeschädigten der Industrie eingreifen, richtet sich das Hauptbestreben der Industrie, und die bisher erzielten Erfolge lassen solche auch weiterhin erhoffen.

Vom Standpunkt des Arbeitnehmers behandelte Reichstagsabgeordneter Legien, Generalkommissionsvorsitzender, die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Industrie. Nicht nur aus Dankespflicht, sondern auch aus volkswirtschaftlichen und ethischen Gründen ist die Kriegsbeschädigtenfürsorge geboten. Volkswirtschaftlich wegen der Verwertung der Arbeitskraft und Erhöhung der Kaufkraft, ethisch, weil der allein auf die Rente angewiesene Kriegsbeschädigte der Anteilnahme am geistigen Leben des Volkes entzogen bliebe. Zur Beteiligung in letzterer Hinsicht müssen die Kriegsbeschädigten ihrer Berufsorganisation zugeführt und ihnen aus dieser Zuzugewinnung Schwierigkeiten nicht gemacht werden. Unter keinen Umständen aber darf eine Anrechnung der Rente auf den Arbeitsverdienst in Frage kommen, vielmehr muß die Arbeitsleistung vollwertig bezahlt werden, damit die Kriegsbeschädigten nicht als Lohnrücker, sondern als gleichwertige Arbeitsgenossen im Erwerb leben können. Die Verwendungsmöglichkeit der Kriegsbeschädigten hängt wesentlich davon ab, daß sie auf den richtigen Platz gestellt werden. Deshalb ist die Berufsberatung so außerordentlich wichtig, deren Mitglieder frei von den Berufsorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählt werden sollten. Die beste Fürsorgeorganisation bilden die Arbeitsgemeinschaften, die auf Verträgen beruhen, die von Unternehmer und Arbeitgebervereinigungen eingegangen sind. Die anschließende Aussprache über die Vorträge war sehr reg. Bei den zahlreichen Auslassungen seien hervorgehoben, die des Landesrats Dr. Sorion-Düffeldorf, der die unzureichende Versorgung der innerlich kranken Krieger nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz bemängelte, da ihnen die Vermittlungszulage abgehe. Dazu kommt, daß äußerlich beschädigte auch leichter bürgerliche Beschäftigung finden als innerlich kranke. Diesen letzteren sei besonders die ländliche Siedlung anzurufen. Von anderer Seite wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in der Herbsttagung des Reichstages die soziale Versorgung der Kriegervitwen und -waisen ihre weitere gesetzliche Ausgestaltung erfährt. Reichstagsabgeordneter Giesberts gab eine von sämtlichen Gewerkschaften vorgelegte Entschließung bekannt, über die die Tagung nicht zu befinden hatte.

Nachmittags 5 Uhr fand für den engern Kreis der Interessenten, der sich immerhin auf etliche 500 Tagungsteilnehmer belief, eine Aussprache statt über die Erfahrungen in der Praxis mit Prototypen im Anschluß an die am Vormittag gehaltenen ärztlichen Vorträge und an besondere Berichte des Senatspräsidenten im Reichsversicherungsamt, Dr. Ing. hon. c. Hartmann-Berlin, und des Landesrats Dr. Sorion-Düffeldorf.

Vom Kaiser und der Kaiserin sind an den Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge Danktelegramme eingelaufen. („Köln. Btg.“)

* Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Helfferich, hat sich lt. „B. Z. a. M.“ in das Große Hauptquartier begeben, wo der Reichszentraler Befehl schon seit einigen Tagen weilte. Beide dürften heute nach Berlin zurückkehren. In politischen Kreisen wird die Anwesenheit des Kanzlers und Dr. Helfferichs im Hauptquartier unter anderem mit der Frage in Verbindung

gebracht, ob die Einberufung des Reichstages früher als ursprünglich beabsichtigt, stattfinden solle. Eine weitere Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern wird voraussichtlich Sonntag oder Montag stattfinden.

Berlin, 30. Aug. Wie der Vorsitzende der Reichsgetreidestelle mitteilt, ist im Wirtschaftsjahre 1916/17 nicht beabsichtigt, Kornbrennereien mit Brotgetreide zu beliefern.

München, 30. Aug. Die Militärattache des neutralen Staaten sollen, wie ein Kölner Blatt meldete, bei ihrem letzten Besuch in München neben anderen industriellen Betrieben auch Artilleriewerkstätten besichtigt haben, was zu verschiedenen Kommentaren in der Presse Anlaß gab. Wie das W.B. von zuständiger Seite erfährt, sind diese Angaben unzutreffend. Die Militärattache haben in Bayern weder Artilleriewerkstätten, noch sonst einen militärischen Betrieb besichtigt.

Die Neutralen.

Wien, 30. Aug. Der dänische Geschäftsträger Fleming erklärte im Ministerium des Äußeren, Dänemark werde in dem Krieg Rumaniens gegen Österreich-Ungarn seine Neutralität bewahren. („F. Z.“)

Berlin, 31. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Der hiesige dänische Gesandte hat im Auftrag der dänischen Regierung mitgeteilt, Dänemark werde im deutsch-italienischen Kriege absolute Neutralität beobachten.

Weitere Nachrichten.

Basel, 31. Aug. Gavas meldet laut „F. Z.“ aus Melbourne: Hughes brachte in der Repräsentantenkammer eine Referendumsvorlage über die Wehrpflicht ein. Je nach dem Ausfall des Referendums wird, wenn die freiwilligen Meldungen zum Kriegsdienst ungenügend sein sollten, eine Proklamation veröffentlicht, die alle ledigen Männer, die keine Verpflichtungen gegenüber ihrer Familie haben, unter die Waffen rüst.

„Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges“.

August 1915.

7. Auf dem südlichen Teile der russischen Front (Befehlsbereich des Großherzogs Joseph Ferdinand) werden zwischen Weichsel und Wislwa bei Lubartow und Michow große Fortschritte gemacht und die Russen unter Verlust von 6000 Gefangenen, 2 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 2 Munitionswagen zu beschleunigtem Rückzuge gezwungen.

8. Bei Romo schieben sich unsere Belagerungstruppen näher an die Festung heran, sie machen 430 Gefangene und erbeuten 8 Maschinengewehre; das gleichartige Vorgehen bei Romza ergibt 1400 Gefangene, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrte gestern abend von Schloß Königstein hierher zurück.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seib, der Minister Dr. Freiherr von Bodman und Dr. Gübich, des Geheimrats Dr. Uibel und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern von Schloß Mainau nach Rodolfszell zum Besuch der dortigen Logarette. Die Rückkehr nach Schloß Mainau erfolgte abends.

* Das Juliheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Der Schiffs- und Schiffsgüterverkehr in den badischen Rheinhäfen und in den Hafenanlagen des Rheins- und Neckarhafens Mannheim im Jahr 1915. — 2. Die Lage des Arbeitsmarktes im Juli 1916. — 3. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1916. — 4. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1916. — 5. Stand und Bewegung der Tierbestände im Juli 1916. — 6. Wasserwerke in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1916. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsvereinigungen im Juli 1916. — 8. Die Preise von Lebensbedürfnissen und Verbrauchsgütergegenständen im Juli 1916.

* Nr. 72 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern: die Gemeinderrechnungsanweisung und die Städterrechnungsanweisung betreffend; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und des Ministeriums des Innern: die Stiftungsrechnungsanweisung betreffend; des Ministeriums des Innern: die Sparkassenrechnungsanweisung betreffend.

Eine wackere Tat.

* Von zuständiger Stelle erhalten wir folgenden Bericht:

Eines Mittags erhielt Unteroffizier Richard Sälzer, geb. am 12. Dezember 1890 zu Wiesental, Kreis Bruchsal, von seinem Kompagnieführer den Befehl, die vorderste französische Stellung festzusetzen. Unteroffizier Sälzer ging darauf mit 4 Mann auf Schleichwegen, von einem Granatloch ins andere springend, vorwärts, und es gelang ihm, mit noch einem Mann, dem Musiketier Gustav Wischnat, geb. am 7. Januar 1894 zu Widroweischen, Kreis Staßfurt, tatsächlich, bis etwa 20 Meter an die fran-

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Russische Postenlinie heranzukommen. Von einem hier befindlichen Granatloch beobachtend, bemerkte Wischnat auf einem Grabenrand einen französischen Tornister und daneben ein Gewehr liegen. Er teilte diese Wahrnehmung dem Unteroffizier mit und beide kamen zu der Überzeugung, daß der Graben besetzt sein müsse. Vorsichtig schlichen nun beide heran und sahen nun noch drei weitere Gewehre auf der Wächung liegen. Wischnat zog sie die Gewehre fort und warfen sie nach hinten. Darauf überrumpelten sie den Posten (1 Unteroffizier u. 4 Mann stark) und nahmen den Unteroffizier, sowie 2 Mann gefangen. Einen gelang es, zu entkommen, der andere wurde durch eine Granate getötet. Es gelang dem Unteroffizier Sälzer und dem Musketier Wischnat, trotz des starken feindlichen Artilleriefeuers mit seinen Gefangenen wieder in den eigenen Graben zurückzukommen.

Unteroffizier Sälzer erhielt für diese Heldentat das Eisene Kreuz 1. Klasse, und der Musketier Wischnat das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Aus der Residenz.

Steuerrammelung. Der Großh. Steuerkommissär erläßt im heutigen Anzeigenteil der „Karlsruher Zeitung“ eine Bekanntmachung betr. Steuerrammelung, auf die hiermit besonders hingewiesen sei.

Todesfall. Wenige Tage vor Vollendung seines 62. Lebensjahres starb gestern nachmittags nach kurzem Leiden Herr Friedrich Pring, früherer Mitinhaber der Brauerei A. Pring. Der Verstorbene war Ritter des bayerischen Löwenordens 2. Kl.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 1. Sept., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatengriffen auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsbefehle zwischen Maurepas und Clercy wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsehrerseitig unternommener

Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Walde.

Südlich der Somme setzten abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux—Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées—Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Sommegebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vom Weeze bis in die Gegend westlich von Lud ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Lud gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; zwei Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzhzog Carl.

Stetige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Słota Lipa bei Nowow und dem

Dnjepr abgepielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjepr haben tapfere heffische Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpaten blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südlich von Schipoth haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkankriegsschauplatz:

An der Geganska-Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der erste General-Quartiermeister von Ludendorff.

Konstantinopel, 31. Aug. (W. B.) Die türkische Regierung erklärte gestern abend 8 Uhr, durch Überreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

Rotterdam, 31. Aug. Aus Saloniki wurde an den „Daily Telegraph“ berichtet: Der „Opinion“ erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten wird, in welchem es die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung des territorialen Status, wie im Vertrage von Bukarest festgesetzt wurde, gefordert wird. („W. L.“)

Haag, 30. Aug. Ward Price, der Korrespondent der „Times“, meldet aus Saloniki: Es wird behauptet, daß die Bulgaren Serez besetzt haben. Die bulgarischen Untertanen, die in dem besetzten Gebiet wohnen, empfangen die bulgarischen Truppen mit Musik und Glockengeläute und die mazedonischen Komitatsschützen vereinigten sich mit den Bulgaren. (W. L.)

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur K. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Brunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Onkel, Vetter und Schwager

Herr Friedrich Pring

Ritter des Zähringer Löwenordens II. Klasse

heute nachmittag nach kurzem Leiden im fast vollendeten 62. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Pring, geb. Jung.

Karlsruhe, den 31. August 1916.
Trauerhaus: Beierheimer Allee 24.

Die Feuerbestattung findet Samstag den 2. September 1916, nachmittags 4 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen. D.110

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verbindungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. September 1916 (Verfügung Nr. M. 1/9. 16. R.N.A.), betreffend Befreiung und Befreiungsbewilligung von Platin. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 1. September 1916. S.809
Großh. Bezirksamt.

Steuer-Anmeldung.

Jedes Jahr beim Steuerab- und -Zuschreiben sollen die Steuerpflichtigen — ohne besondere Aufforderung — neue schriftliche Steuererklärungen beim Steuerkommissär des Bezirkes einreichen, wenn am 1. April mehr Vermögen vorhanden ist oder sich ein höheres Jahreseinkommen ergeben hat als das, womit sie besteuert sind. Wer die Erklärung nicht einreicht, macht sich strafbar. S.810

Gleichwohl haben in diesem Jahre die Veranlagungsbehörden in zahlreichen Fällen festgestellt, daß solche Unterlassungen vorgekommen sind, und zwar sowohl bei Personen in fester Stellung wie auch insbesondere bei Gewerbetreibenden aller Art und bei Privatier, die aus der Kriegskonjunktur erhebliche Vorteile ziehen konnten.

Sollten gegen diese Säumnigen nicht die strengen Strafbestimmungen der Steuererklärungsangelegenheiten angewendet werden, so müssen sie sich die schleunige Nachholung der Steuererklärung angehen lassen.

Karlsruhe, den 30. August 1916.
Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrag der Sonntag - Stiftung sollen dürftige Witwen und unverheiratete verwaihte Töchter aus den gebildeten Ständen des Großherzogtums Baden unterstützt werden. Bewerbungen sind bis längstens 1. Oktober d. J. anher zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Abhängigkeit. D.111

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel nur die bedürftigsten und würdigsten Bittstellerinnen bedacht werden können. Der Verwaltungsrat:
Dr. Fing. Zauber.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
S.807.21. Freiburg. Die Ehefrau des Karl Wawele Elsa geborene Pauli in Zürich 1. Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwältin Weil u. Kaffenbach in Freiburg, klagt gegen ihren Ehemann Karl Wawele, früher Wirt in Rüd-

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnas.-Klassen, Sexta/Prima (7/8. Kl.) Einjährig, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt. Einzelbehandlung, Aufgaben und Anleitung in täglichen Arbeitsstunden, Förderung körperlich Schwacher und Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse durch die Direktion. D.43

rich III, jetzt an unbefamten Orten abwesend, unter der Behauptung, daß ihr durch Verfügung des Einzelrichters des Bezirksgerichts Zürich das Getrennleben von ihrem Manne bewilligt und dieser für verpflichtet erklärt worden ist, ihr einen monatlichen Unterhaltsbeitrag von 60 Frs. zu bezahlen mit dem Antrage auf Zahlung von 600 Fr.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Freiburg III auf:

Samstag, 4. Nov. 1916, vormittags 9 Uhr, geladen.

Freiburg, 28. Aug. 1916.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 3.

S.808. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Leon Kahn, Blech- und Installationsgeschäft in Karlsruhe, ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. Karlsruhe, 24. Aug. 1916.

Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts A. 5.

S.806. Offenburg. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Karl Engelhard in Offenburg soll eine Abzugsverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind 120 900 M. 78 Pf. nichtvorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 9872 M. Die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt.

Das Verzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier zur Einsicht auf.
Offenburg, 30. Aug. 1916.
Kornmayer,
Konkursverwalter.

Konkursöffnung.
S.811. Triberg. Über den Nachlaß des Hermann Raier, Wirt in Furtwangen, wurde heute, am 31. August 1916, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Emil Mayer, Buchbindermeister in Furtwangen, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis

zum 15. September 1916 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist bestimmt auf

Dienstag, 26. Sept. 1916, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinverwalter zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1916 Anzeige zu machen.

Triberg, 31. Aug. 1916.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verstehene Bekanntmachungen. Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1916 werden die Stationen Gultow, Koblitz, Koffschin und Wolentze des Direktionsbezirks Posen in den Tarif aufgenommen. Näheres in unserem Tarifanzeiger. S.814

Karlsruhe, 30. Aug. 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweiz. Verkehr.

Der auf Seite 20 des V. Nachtrags zum Tarifheft 9 (Ausn. Tarif für Holz) vorgesehene Frachtsatz des Schmittpunktes 3 für August wird mit dem 16. November 1916 von 34 auf 45 Eis. erhöht. S.815

Karlsruhe, 30. Aug. 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.



Stutzflügel und Pianinos von Bestlein Blüthner Grotrian-Steinweg Hof.

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
Großprinzenstraße 4

Sommer-Theater

Städtisch. Konzerthaus

Freitag und Samstag:

Gastspiel Heinrich Schorn:

Ein Walzertraum

Anfang 8 Uhr

Sonntag Nachmittag 3 Uhr

bei kleinen Preisen:

„Die spanische Fliege“

Abends 7 1/2 Uhr

Die Försterchristl

Operette in 3 Akten von Jarno

